

LVR-Klinik Bedburg-Hau

Bahnstr. 6
47551 Bedburg-Hau
<http://www.klinik-bedburg-hau.lvr.de>



82% Weiterempfehlung (Ø 81%)
89 Bewertungen

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	371
Vollstationäre Fallzahl	5838
Teilstationäre Fallzahl	471
Ambulante Fallzahl	109343
Akademische Lehre	•
Ausbildung in anderen Heilberufen	• Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin
Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung	—
Stationäre BG-Zulassung	—
Versorgungsverpflichtung Psychiatrie	✓
Name des Krankenhausträgers	Landschaftsverband Rheinland (LVR)
Art des Krankenhausträgers	öffentlich
Institutionskennzeichen / Standortnummer	260510962-00

Ansprechpartner und Kontakt

Verantwortlich Krankenhausleitung
Kaufmännischer Direktor Stephan Lahr
Tel.: 02821 / 81 - 1000
Fax: 02821 / 81 - 1098
E-Mail: stephan.lahr@lvr.de

Ärztliche Leitung

Ärztliche Direktorin Anita Tönnesen-Schlack

Tel.: 02821 / 81 - 2000

Fax: 02821 / 81 - 2098

E-Mail: anita.toennesen-schlack@lvr.de

Pflegedienstleitung

Pflegedirektor Carsten Schmatz

Tel.: 02821 / 81 - 2100

Fax: 02821 / 81 - 2198

E-Mail: carsten.schmatz@lvr.de

Verwaltungsleitung

Kaufmännischer Direktor Stephan Lahr

Tel.: 02821 / 81 - 1000

Fax: 02821 / 81 - 1098

E-Mail: stephan.lahr@lvr.de

Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Leiter Qualitäts- und Risikomanagement Peter van Dick

Tel.: 02821 / 81 - 1020

Fax: 0221 / 8284 - 2864

E-Mail: peter.vandick@lvr.de

Leistungsspektrum

▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

F33: Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit

Anzahl: 708

Anteil an Fällen: 15,3 %

F32: Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode

Anzahl: 593

Anteil an Fällen: 12,8 %

I63: Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt

Anzahl: 519

Anteil an Fällen: 11,2 %

F10: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol

Anzahl: 359

Anteil an Fällen: 7,8 %

G45: Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen

Anzahl: 317

Anteil an Fällen: 6,9 %

F20: Schizophrenie

Anzahl: 301

Anteil an Fällen: 6,5 %

F11: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide)

Anzahl: 284

Anteil an Fällen: 6,1 %

G40: Anfallsleiden - Epilepsie

Anzahl: 207

Anteil an Fällen: 4,5 %

F05: Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt

Anzahl: 196

Anteil an Fällen: 4,2 %

F25: Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung

Anzahl: 190

Anteil an Fällen: 4,1 %

H81: Störung des Gleichgewichtsorgans

Anzahl: 107

Anteil an Fällen: 2,3 %

F90: Störung bei Kindern, die mit einem Mangel an Ausdauer und einer überschießenden Aktivität einhergeht

Anzahl: 74

Anteil an Fällen: 1,6 %

G35: Chronisch entzündliche Krankheit des Nervensystems - Multiple Sklerose

Anzahl: 72

Anteil an Fällen: 1,6 %

R51: Kopfschmerz

Anzahl: 64

Anteil an Fällen: 1,4 %

G44: Sonstiger Kopfschmerz

Anzahl: 63

Anteil an Fällen: 1,4 %

F31: Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit

Anzahl: 58

Anteil an Fällen: 1,2 %

R55: Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps

Anzahl: 55

Anteil an Fällen: 1,2 %

G20: Parkinson-Krankheit

Anzahl: 48

Anteil an Fällen: 1,0 %

F92: Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und des Gefühlslebens

Anzahl: 46

Anteil an Fällen: 1,0 %

R42: Schwindel bzw. Taumel

Anzahl: 46

Anteil an Fällen: 1,0 %

▼ Die häufigsten Operationen und Prozeduren (OPS)

3-200: Native Computertomographie des Schädels

Anzahl: 1885

Anteil an Fällen: 18,6 %

3-035: Komplexe differenzialdiagnostische Sonographie des Gefäßsystems mit quantitativer Auswertung

Anzahl: 1447

Anteil an Fällen: 14,3 %

1-207: Elektroenzephalographie (EEG)

Anzahl: 1220

Anteil an Fällen: 12,0 %

1-208: Registrierung evozierter Potentiale

Anzahl: 1185

Anteil an Fällen: 11,7 %

1-204: Untersuchung des Liquorsystems

Anzahl: 1053

Anteil an Fällen: 10,4 %

3-800: Native Magnetresonanztomographie des Schädels

Anzahl: 537

Anteil an Fällen: 5,3 %

8-981: Neurologische Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls

Anzahl: 518

Anteil an Fällen: 5,1 %

8-561: Funktionsorientierte physikalische Therapie

Anzahl: 497

Anteil an Fällen: 4,9 %

1-206: Neurographie

Anzahl: 453

Anteil an Fällen: 4,5 %

9-984: Pflegebedürftigkeit

Anzahl: 381

Anteil an Fällen: 3,8 %

9-320: Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens

Anzahl: 294

Anteil an Fällen: 2,9 %

3-052: Transösophageale Echokardiographie [TEE]

Anzahl: 230

Anteil an Fällen: 2,3 %

3-228: Computertomographie der peripheren Gefäße mit Kontrastmittel

Anzahl: 186

Anteil an Fällen: 1,8 %

3-802: Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark

Anzahl: 135

Anteil an Fällen: 1,3 %

8-931: Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes

Anzahl: 113

Anteil an Fällen: 1,1 %

Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel

Computertomographie (CT) ohne Kontrastmittel

Computertomographie (CT), Spezialverfahren

Eindimensionaler Doppler-Ultraschall

Einfacher Ultraschall ohne Kontrastmittel

Farbdoppler-Ultraschall - Duplexsonographie

Herkömmliche Röntgenaufnahmen

Kernspintomographie (MRT) mit Kontrastmittel

Kernspintomographie (MRT) ohne Kontrastmittel

Kernspintomographie (MRT), Spezialverfahren

Klinik für Psychiatrie mit täglicher Behandlung aber ohne Übernachtung im Krankenhaus (Tagesklinik)

Notfall- und intensivmedizinische Behandlung von Krankheiten des Gehirns und des Rückenmarks

Sprechstunde für spezielle Krankheiten aus dem Fachgebiet der Inneren Medizin

Sprechstunde für spezielle Krankheiten aus dem Fachgebiet der Nervenheilkunde

Sprechstunde für spezielle psychische Krankheiten

Ultraschall mit Kontrastmittel

Untersuchung, Behandlung, Vorbeugung und Wiedereingliederung psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kinder- u. Jugendalter

Untersuchung der elektro-chemischen Signalübertragung an Nerven und Muskeln

Untersuchung und Behandlung entzündlicher Krankheiten des Gehirns und des Rückenmarks

Untersuchung und Behandlung vom Gehirn ausgehender Krankheiten der Bewegungssteuerung bzw. von Bewegungsstörungen

Untersuchung und Behandlung von Entwicklungsstörungen

Untersuchung und Behandlung von Intelligenzstörungen

Untersuchung und Behandlung von Krankheiten, bei denen Nervenbahnen im Gehirn und Rückenmark zerstört werden, z.B. Multiple Sklerose





Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Blutgefäße des Gehirns

Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Blutgefäße des Gehirns

Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der großen und kleinen Schlagadern sowie der kleinsten Blutgefäße (Kapillaren)

Untersuchung und Behandlung von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen, die mit Ängsten, Zwängen bzw. Panikattacken einhergehen (Neurosen), Störungen durch erhöhte psychische Belastung oder körperliche Beschwerden ohne körperliche Ursachen (somatoforme Störungen)
Untersuchung und Behandlung von psychischen und Verhaltensstörungen, ausgelöst durch bewusstseinsverändernde Substanzen wie z.B. Alkohol
Untersuchung und Behandlung von Schizophrenie, Störungen mit exzentrischem Verhalten und falschen Überzeugungen (schizotype Störung) und wahnhaften Störungen
Untersuchung und Behandlung von Stimmungs- und Gefühlsstörungen
Untersuchung und Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
Untersuchung und Behandlung von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
weitere Behandlungsangebote

Besondere apparative Ausstattung

Angiographiegerät/DSA (Gerät zur Gefäßdarstellung)
Beatmungsgerät zur Beatmung von Früh- und Neugeborenen (Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck) 
Computertomograph (CT) (Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen) 
Elektroenzephalographiegerät (EEG) (Hirnstrommessung) 
Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP (Messplatz zur Messung feinsten elektrische Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden)
Magnetresonanztomograph (MRT) (Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektro-magnetischer Wechselfelder) 

Ärztliche Qualifikation

Innere Medizin
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
Neurologie
Notfallmedizin
Psychiatrie und Psychotherapie
Radiologie
Rehabilitationswesen

Pflegerische Qualifikation

Bachelor
Deeskalationstraining
Diplom
Hygienebeauftragte in der Pflege
Intensiv- und Anästhesiepflege
Leitung einer Station / eines Bereiches
Master
Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Praxisanleitung
Sturzmanagement
Wundmanagement

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneipanwendungen
Behandlung durch Druck auf bestimmte Punkte der Haut, z.B. bei Kopfschmerzen - Akupressur
Behandlung durch Einstechen von Nadeln an bestimmten Punkten der Haut - Akupunktur
Behandlung durch kreative Tätigkeit wie Kunst, Theater, Literatur
Behandlung mit ätherischen Ölen
Behandlungsmethode bei körperlichen oder psychischen Krankheiten, bei der in entspannter Situation verschiedene angenehme Sinnesreize gegeben werden - Snoezelen
Behandlung zur Förderung wichtiger Alltagsfähigkeiten - Ergotherapie/Arbeitstherapie
Belastungstraining und Arbeitserprobung
Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst
Berufsberatung und Beratung zur Wiedereingliederung in den Alltag nach einer Krankheit (Rehabilitationsberatung)
Besondere Formen und Konzepte der Betreuung von Sterbenden, z.B. Hospiz, Trauerbegleitung
Betreuung, Beratung und Seminare für Angehörige
Bewegungsbad und Wassergymnastik
Diät- und Ernährungsberatung
Gedächtnistraining, Hirnleistungstraining und Konzentrationstraining
Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode für Erwachsene bzw. Kinder bei hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapie

Massagetechnik, die den Abstrom der Gewebsflüssigkeit (Lymphe) anregt und Schwellungen vermindert - Lymphdrainage
Massage, z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu
Musiktherapie
Pädagogisches Leistungsangebot, z.B. Musik- oder Spieltherapie, Unterricht für schulpflichtige Kinder
Pflegekonzept zur Förderung wahrnehmungsbeeinträchtigter, z.B. bewusstloser Menschen - Basale Stimulation
Planung und Durchführung des gesamten Pflegeprozesses des Patienten durch eine oder mehrere Pflegepersonen
Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag
Rückenschulung, Haltungsschulung bzw. Wirbelsäulengymnastik
Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit, z.B. Besichtigungen und Führungen (Kreißaal, Hospiz etc.), Vorträge Informationsveranstaltungen
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen, z.B. Beratung zur Vorbeugung von Stürzen
Spezielle Entspannungstherapie, z.B. autogenes Training, Progressive Muskelentspannung
Spezielles Angebot für Eltern und Familien, z. B. Schreiambulanz, Tragetuchkurs, Babymassagekurs, Elterncafé Erziehungsberatung
Spezielles Angebot für Personen mit Nervenkrankheiten, z. B. Schlucktherapie
Spezielles Leistungsangebot für Zuckerkrankte (Diabetiker)
Spezielles Pflegekonzept zur Wahrnehmung und Unterstützung von Bewegungsabläufen (Kinästhetik)
Spezielles pflegerisches Leistungsangebot z.B. Pflegevisiten, Pflegeexperten
Sporttherapie, Bewegungstherapie, z.B. Feldenkrais, Eurhythmie
Stimm- und Sprachtherapie - Logopädie
Therapeutisches Reiten
Training und Beratung bei Unvermögen, Harn oder Stuhl zurückzuhalten
Übungsmethode zur Steuerung unbewusster Körpervorgänge, z.B. des Pulsschlags, durch die Bewusstmachung mit Hilfe elektrischer Geräte, z.B. über Tonsignale - Biofeedback
Wärme- und Kälteanwendungen
Wundversorgung und umfassende Betreuung von Patienten mit chronischen Wunden wie Wundliegeneschwür (Dekubitus) oder offenen Beinen (Ulcus cruris)
Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause
Zusammenarbeit mit und Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Aspekte der Barrierefreiheit

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung**

Bauliche Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen**

Besondere personelle Unterstützung

Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug

Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen

Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien**

Angebot von Lebensmitteln für eine definierte Personengruppe, einen besonderen Ernährungszweck bzw. mit deutlichem Unterschied zu Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße**

Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar)

Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Patientenlifter

Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Anti-Thrombosestrümpfe

Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten

▼ **Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung**

Angebot eines Dolmetschers, der gesprochenen Text von einer Ausgangssprache in eine Zielsprache überträgt

Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal

▼ **Organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Hörbehinderung oder Gehörlosigkeit**

Übertragung von Informationen in besonders leicht verständliche sprachliche Ausdrucksweise

▼ **Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen**

Personelle Ausstattung

▼ Ärzte

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Ärzte ohne Belegärzte	46,84	124,64
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	46,84	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	11,88	
in stationärer Versorgung	34,96	—
▼ davon Fachärzte	23,87	244,57
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	23,87	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	9,04	
in stationärer Versorgung	14,83	—
Belegärzte	—	—

▼ Pflegekräfte

Vollkräfte

Fälle je Vollkraft

▼ Krankenpfleger	218,39	26,73
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	218,39	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	5,88	
in stationärer Versorgung	212,51	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Kinderkrankenpfleger	3,25	1796,31
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,25	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	3,25	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ Altenpfleger	5,86	996,25
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,86	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	5,86	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Krankenpflegehelfer	4,60	1269,13
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,60	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	4,60	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ Pflegehelfer	8,85	659,66
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	8,85	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	8,85	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Beleghebammen und Belegentbindungspfleger	—	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ Medizinische Fachangestellte	19,46	300,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	19,46	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	11,44	
in stationärer Versorgung	8,02	—
ohne Fachabteilungszuordnung	5,24	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,24	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	5,24	—

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

		Vollkräfte
▼ Diätassistenten		2,87
mit direktem Beschäftigungsverhältnis		2,87
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis		—
in ambulanter Versorgung		—
in stationärer Versorgung		2,87
▼ Sozialarbeiter		5,75
mit direktem Beschäftigungsverhältnis		5,75
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis		—
in ambulanter Versorgung		0,35
in stationärer Versorgung		5,40

▼ Kunsttherapeuten	0,73
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,73
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,73
▼ Physiotherapeuten	10,91
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,91
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,10
in stationärer Versorgung	10,81
▼ Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten (MTLA)	4,71
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,71
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	4,71
▼ Logopäden/ Klinische Linguisten/ Sprechwissenschaftler/ Phonetiker	1,61
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,61
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,61
▼ Psychologische Psychotherapeuten	7,04
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,04
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	3,06
in stationärer Versorgung	3,98

▼ Ergotherapeuten	21,27
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	21,27
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	1,51
in stationärer Versorgung	19,76
▼ Diplom-Psychologen	12,46
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	12,46
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	4,91
in stationärer Versorgung	7,55
▼ Sozialpädagogen	13,01
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	13,01
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	3,20
in stationärer Versorgung	9,81
▼ Wundversorgungsspezialist	12,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	12,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	12,00
▼ Medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA)	2,88
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,88
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,88

▼ Erzieher	15,97
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	15,97
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	15,97

▼ Musiktherapeuten	0,80
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,80
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,80

▼ **Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik**

Vollkräfte

▼ Diplom-Psychologen	12,19
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	12,19
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	4,91
in stationärer Versorgung	7,28

▼ Psychologische Psychotherapeuten	6,29
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,29
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	3,62
in stationärer Versorgung	2,67

▼ Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten	2,09
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,09
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	1,14
in stationärer Versorgung	0,95
▼ Psychotherapeuten in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit	9,34
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	9,34
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	2,76
in stationärer Versorgung	6,58
▼ Ergotherapeuten	18,23
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	18,23
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	1,51
in stationärer Versorgung	16,72
▼ Physiotherapeuten	4,15
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,15
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,10
in stationärer Versorgung	4,05
▼ Sozialpädagogen	13,02
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	13,02
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	3,21
in stationärer Versorgung	9,81

Hygiene und Hygienepersonal

▼ Hygienepersonal

Vorsitzender der Hygienekommission

Ärztliche Direktorin Anita Tönnesen-Schlack

Tel.: 02821 / 81 - 2000

Fax: 02821 / 81 - 2098

E-Mail: anita.toennesen-schlack@lvr.de

Hygienekommission eingesetzt	<input checked="" type="checkbox"/>	halbjährlich
Krankenhausthygieniker		1,00
Hygienebeauftragte Ärzte		3,00
Hygienefachkräfte		2,00
Hygienebeauftragte Pflege		63,00

▼ Hygienemaßnahmen

Mitarbeiterschulungen zu hygienebezogenen Themen	<input checked="" type="checkbox"/>	
Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	<input type="checkbox"/>	
Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten	<input type="checkbox"/>	
System zur Überwachung von im Krankenhaus erworbenen Infektionen (Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System - KISS)	<input type="checkbox"/>	
Teilnahme an anderen Netzwerken zur Prävention von im Krankenhaus erworbenen Infektionen	<input checked="" type="checkbox"/>	MRE-Netzwerk Kleve Gesundheitsamt Kleve Nassauerallee 15-23 47533 Kleve
Öffentlich zugängliche Berichterstattung zu Infektionsraten	<input type="checkbox"/>	

Hygienemaßnahmen beim Legen zentraler Venenkatheter

kein Einsatz von zentralen Venenkathetern


Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern

trifft nicht zu

▼ **Leitlinie zur
Antibiotikatherapie** 

Leitlinie ist an die aktuelle lokale/ hauseigene Resistenzlage angepasst ja

Leitlinie ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert ja

Durchführung einer Antibiotikaprophylaxe vor der Operation  liegt nicht vor

▼ **Hygienemaßnahmen bei der Wundversorgung** 

Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel) ja

Verbandwechsel unter keimfreien Bedingungen ja

Antiseptische/ keimbekämpfende Behandlung infizierter Wunden ja

Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer keimfreien Wundauflage ja


Meldung an den Arzt und Dokumentation bei Verdacht auf eine Wundinfektion nach der OP nein


Standard ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert ja


▼ Erhebung des  **Händedesinfektionsmittelverbrauchs**


Stationsbezogene Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs ja

Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

Information/Aufklärung der Patienten mit multiresistenten Keimen (MRSA) z.B. durch Flyer 

Information der Mitarbeiter bei Auftreten von MRSA zur Vermeidung der Erregerverbreitung 


Untersuchung von Risikopatienten auf MRSA bei Aufnahme auf Grundlage der aktuellen Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts 

Regelmäßige Mitarbeiterschulungen zum Umgang mit Patienten mit MRSA/ MRE/ Noro-Viren 

Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

▼ **Verantwortliches Personal**

Gremium, welches sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht 

Pharmazeutisches Personal

Apotheker 2

Weiteres pharmazeutisches Personal 3

▼ **Instrumente und Maßnahmen**

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen ■

Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder ■

Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese ■

Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. Einlesen von Patientendaten) ■

Beschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (Anamnese – Verordnung – Anwendung usw.) ■

Standardisiertes Vorgehen zur guten Verordnungspraxis ■

Nutzung einer Verordnungssoftware (d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff, Form, Dosis usw.) ■

Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme ■

Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln ■

Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln ■

Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln ■

Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern —

Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung —

Klinisches Risikomanagement

▼ Verantwortlichkeiten

Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Klinischer-Risikomanager - Leiter Qualitäts- und Risikomanagement Peter van Dick

Tel.: 02821 / 81 - 1020

Fax: 0221 / 8284 - 2864

E-Mail: peter.vandick@lvr.de

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Risikomanagement austauscht



Qualitätslenkungsausschuss (Klinikvorstand, Qualitäts- und Risikomanagement, Personalvertretung) monatlich

▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung

Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation



QM ist seit 1996 eingeführt CIRS ist seit 2012 eingeführt Konzept Risikomanagement liegt vor 01.05.2012

Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen —

Mitarbeiterbefragungen —



Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten —

Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen —

Entlassungsmanagement —

Ergebnis der Patientenbefragung

Anwendung von standardisierten OP-Checklisten —

Vollständige Präsentation notwendiger Befunde vor der Operation —

Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, -Zeit und erwartetem Blutverlust vor der Operation —

Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen	—
Standards für Aufwachphase und Versorgung nach der Operation	—
Klinisches Notfallmanagement	—
Schmerzmanagement	—
Sturzprophylaxe	—
Standardisiertes Konzept zur Vorbeugung von Wundliegegeschwüren	—
Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	—
Durchführung interdisziplinärer Fallbesprechungen/-konferenzen	—

▼ Einrichtungsinternes Fehlermeldesystem

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsinternen Fehlermeldesystems bewertet	<input checked="" type="checkbox"/> halbjährlich
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit	<input checked="" type="checkbox"/> Patientenarmbändchen
Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum internen Fehlermeldesystem	—
Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	<input checked="" type="checkbox"/> monatlich
Mitarbeiterschulungen zum internen Fehlermeldesystem und zur Umsetzung der Erkenntnisse	<input checked="" type="checkbox"/> bei Bedarf

▼ Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem

Nutzung eines einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems	<input checked="" type="checkbox"/> • kubicum GmbH, Dynamostraße 13, 68165 Mannheim
---	---

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems bewertet

 halbjährlich

Ambulanzen

▼ Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses (Allgemeine Psychiatrie)

Art der Ambulanz	Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses
Krankenhaus	LVR-Klinik Bedburg-Hau
Fachabteilung	Allgemeine Psychiatrie

▼ Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses (Allgemeine Psychiatrie teilstationäre)

Art der Ambulanz	Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses
Krankenhaus	LVR-Klinik Bedburg-Hau
Fachabteilung	Allgemeine Psychiatrie teilstationäre

▼ Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses (Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie)

Art der Ambulanz	Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses
Krankenhaus	LVR-Klinik Bedburg-Hau
Fachabteilung	Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

▼ Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses (Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie teilstationär)

Art der Ambulanz	Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses
Krankenhaus	LVR-Klinik Bedburg-Hau
Fachabteilung	Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie teilstationär

▼ Behandlungen, die vor bzw. nach einem Krankenhausaufenthalt erfolgen, aber keine Übernachtung erfordern (Neurologie und Klinische Neurophysiologie)

Art der Ambulanz	Behandlungen, die vor bzw. nach einem Krankenhausaufenthalt erfolgen, aber keine Übernachtung erfordern
Krankenhaus	LVR-Klinik Bedburg-Hau
Fachabteilung	Neurologie und Klinische Neurophysiologie

▼ Ambulanz im Rahmen von persönlichen Chefarzt-/Facharzttermächtigungen bei besonderen Kompetenzen (Neurologie und Klinische Neurophysiologie)

Art der Ambulanz	Ambulanz im Rahmen von persönlichen Chefarzt-/Facharzttermächtigungen bei besonderen Kompetenzen
Krankenhaus	LVR-Klinik Bedburg-Hau
Fachabteilung	Neurologie und Klinische Neurophysiologie

▼ **Ambulanz für privat versicherte Patienten (Neurologie und Klinische Neurophysiologie)**

Art der Ambulanz	Ambulanz für privat versicherte Patienten
Krankenhaus	LVR-Klinik Bedburg-Hau
Fachabteilung	Neurologie und Klinische Neurophysiologie

Gesetzliche Qualitätssicherung

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl an Patientinnen und Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts verstorben sind (berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 1,58
Bundesergebnis	1,06
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	4
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	0,39
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 5,02
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitus Grad/ Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	1,0 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 2,31
Bundesergebnis	1,06
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	5177
Gezählte Ereignisse (Zähler)	8
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	8,24
95%-Vertrauensbereich	0,49 bis 1,91
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstand: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskeln, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitus Grad/ Kategorie 4)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	Unerwünschtes Einzelereignis
Bundesergebnis	0,01 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	5177
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—

95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 0,07
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ Dokumentationsraten

DEK: Pflege: Dekubitusprophylaxe	Fallzahl: 38 Dokumentationsraten: 100,0 %
PNEU: Ambulant erworbene Pneumonie	Fallzahl: 4 Dokumentationsraten: 100,0 %

Patientenzufriedenheit allgemein

▼ Weiterempfehlung 82%


Würden Sie dieses Krankenhaus Ihrem besten Freund/Ihrer besten Freundin weiterempfehlen? 82 % der Befragten würden dieses Krankenhaus weiterempfehlen.
Bundesdurchschnitt für alle Krankenhäuser: 81 %

▼ Zufriedenheit mit ärztlicher Versorgung 79%

Wurden Ihre Wünsche und Bedenken in der ärztlichen Behandlung berücksichtigt? 77% 

Wie beurteilen Sie den Umgang der Ärztinnen und Ärzte im Krankenhaus mit Ihnen? 81% 

Wurden Sie von den Ärztinnen und Ärzten im Krankenhaus insgesamt angemessen informiert? 75% 

Wie schätzen Sie die Qualität der medizinischen Versorgung in Ihrem Krankenhaus ein? 84% 

▼ Zufriedenheit mit pflegerischer Betreuung 82%

Wurden Ihre Wünsche und Bedenken in der Betreuung durch die Pflegekräfte berücksichtigt? 81% 

Wie beurteilen Sie den Umgang der Pflegekräfte mit Ihnen? 85% 

Wurden Sie von den Pflegekräften insgesamt angemessen informiert? 80% 

Wie schätzen Sie die Qualität der pflegerischen Betreuung in Ihrem Krankenhaus ein? 80% 

▼ Zufriedenheit mit Organisation und Service 75%

Mussten Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes häufig warten?	72%	
Verlief die Aufnahme ins Krankenhaus zügig und reibungslos?	83%	
Wie beurteilen Sie die Sauberkeit in Ihrem Krankenhaus?	82%	
Entsprach die Essensversorgung im Krankenhaus Ihren Bedürfnissen?	71%	
Wie gut war Ihre Entlassung durch das Krankenhaus organisiert?	69%	

Nicht-medizinische Serviceangebote

Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.

Ein-Bett-Zimmer
Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
Fernsehgerät am Bett/im Zimmer (kostenfrei)
Geldautomat
Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum
Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen
Internetanschluss am Bett/im Zimmer (kostenfrei)
Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen (kostenfrei)
Mutter-Kind-Zimmer
Rooming-in
Rundfunkempfang am Bett (kostenfrei)
Schule im Krankenhaus
Schwimmbad/Bewegungsbad
Seelsorge
Telefon am Bett Telefonnutzung, Kosten pro Tag 0,95 EUR Telefonnutzung, Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz 0,25 EUR Telefonnutzung, Kosten pro Minute bei eintreffenden Anrufen kostenlos
Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer
Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen
Zwei-Bett-Zimmer
Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung

▼ Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen	77
davon Nachweispflichtige	56
Nachweispflichtige, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	6

▼ Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht

Es wurden keine landesspezifischen, verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement	✓
Schriftliches Konzept	✓
Umgang mündliche Beschwerden	✓
Umgang schriftliche Beschwerden	✓
Zeitziele für Rückmeldung	✓
Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	✓
Patientenbefragungen	✓
Einweiserbefragungen	✓
Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht	✓ monatlich Qualitätslenkungsausschuss (Klinikvorstand, Qualitäts- und Risikomanagement, Personalvertretung)

Verantwortlich Qualitätsmanagement

Klinischer-Risikomanager - Leiter Qualitäts- und Risikomanagement Peter van Dick

Tel.: 02821 / 81 - 1020

Fax: 0221 / 8284 - 2864

peter.vandick@lvr.de

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

Assistentin der Ärztlichen Direktion Jennifer Dorrenbach

Tel.: 02821 / 81 - 2011

Fax: 02821 / 81 - 2098

jennifer.dorrenbach@lvr.de

Beschwerdemanagement Patientenfürsprecher

Ombudsperson Wilhelm Fischer

Tel.: 02821 / 81 - 1525

wilhelm.fischer@lvr.de

Fachabteilungen

Allgemeine Psychiatrie

Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Kinder- und Jugendpsychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

Neurologie

Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.



Das Ergebnis liegt über dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



Das Ergebnis liegt unter dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



verfügbar



nicht verfügbar



Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.



Ergebnis qualitativ unauffällig



Ergebnis qualitativ auffällig



Bewertung nicht vorgesehen, nicht möglich oder noch nicht abgeschlossen



Ergebnis qualitativ unauffällig (siehe Kommentar)



Ergebnis qualitativ auffällig (siehe Kommentar)

K

Sonstiges (im Kommentarfeld erläutert)



keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

Letzte Aktualisierung: 25. November 2020